

Werk

Titel: Der Königl. Akademie der Wissenschaften in Paris anatomische, chymische und botan...

Verlag: Korn

Jahr: 1751

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN345189922_0003

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN345189922_0003|LOG_0065

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

es hinein dringt, befördert es. Ganz das Gegentheil geschieht mit dem kleinen Stengel. Dieser wird durch die allemal in die Höhe steigenden Dünste, sowohl die, welche im Stengel sind, als auch die, so beständig aus der Erde gehen, genähret.

* * * * *

Botanische Observation.

Der Herr de la Hire hat oft wahrgenommen, daß im Frühling von den Blättern der Pomeranzenbäume eine Art feines Thaues fällt, die sich an alles setzet, das sie findet; z. E. an Stücklein Glas, das man unter den Baum leget, und sich daselbst in großen Tropfen sammelt. Dieser Thau fällt auch von den Citronenbäumen. Er wollte sehen, von was für Natur er sey. Er urtheilte, es sey weder eine bloß wässerige Materie; denn sie dunste an der Luft nicht aus; noch ein Harz, denn sie löse sich im Wasser gänzlich auf, welches die Harze wegen ihres vielen Deles nicht thun; noch ein Gummi, denn wenn man sie auf ein Papier leget, so werde sie darauf nicht ganz und gar trocken, wie das gemeine Gummi. Alles dieses, was der Thau nicht hat, und nicht ist; die Dicke von flüssigem Honig auf den Blättern, aus denen er kommt; und ein sehr zuckerhafter Geschmack haben dem Herrn de la Hire die Vermuthung bengebracht, es sey eine Art von Manna, dem gleich, davon wir droben geredet.

✂ ✂ ✂